Fantasy-Kurzgeschichte: Ein Widerspruch in sich?

Wenn ein Phantastik-Wettbewerb, dann sollte er schon möglichst umfassend sein, also nicht auf, sagen wir, Urban Fantasy begrenzt sein.
Aber bisher sieht es ja so aus, als ob zum Beispiel High Fantasy eine Herausforderung darstellen würde, aber machbar wäre.

@hobbes
Irgendwie hatte ich das schon vermutet, dass das nicht so der ideale Wettbewerb für dich wäre.

Raven1303 hat Folgendes geschrieben: Ich fände nur schade, wenn ein großer Teil dieses Forums nicht mitmachen könnte, weil ihm Fantasy nicht liegt. Es wäre doch sicher schöner, wenn alle etwas einreichen könnten?
Natürlich und generell versuchen wir das auch so gut wie immer zu ermöglichen.

Raven1303 hat Folgendes geschrieben: Wenn ihr einfach ein Thema oder eine Überschrift vor gebt und jeder entscheidet selbst das Genre?
Das wäre dann einfach nur ein weiterer Schreibwettbewerb, wie wir sie schon haben. Die Schwierigkeit scheint mir zu sein, dass sich Phantastik und speziell Fantasy schlecht mit anderen Genres mischt beziehungsweise wegen des Vorkommens von übernatürlichen Elementen grundsätzlich von manchen abgelehnt oder bevorzugt wird. Eins unserer Ziele bei den Wettbewerben ist es, ein relativ hohes Niveau an Vergleichbarkeit herzustellen. Nicht nur wegen Fairness (aber was ist schon wirklich fair), sondern auch, weil - so die Hypothese - es einem in der Entwicklung als Autor mehr bringt, an einem Wettbewerb teilzunehmen, in dem viele andere aus einer vergleichbaren Anfangssituation heraus einen Text schreiben.

Zur Anonymität:
Dass das Urteil nicht unbeeinflusst ist, wenn man den oder die Urheber/in kennt, ist in unzähligen Studien in vielen Bereichen gut dokumentiert und durch kontrollierte Experimente belegt. Dazu gehört auch - sorry - die Unterschätzung der eigenen Beeinflussbarkeit, ebenso sehr gut dokumentiert. Jeder denkt erst einmal, er oder sie ist objektiv in dieser Hinsicht. Das schließt übrigens auch Überkompensation ein, nämlich dass man härter urteilt, weil man zum Beispiel jemanden gut kennt. Natürlich reduziert sich die Beeinflussung nicht auf persönliche Vertrautheit, sondern auch andere Faktoren, wie zum Beispiel Geschlecht oder Aussehen, spielen eine Rolle. Es hat schon seine Gründe, warum man überall, wo es um Beurteilungen geht, Anonymität herstellt, wenn es möglich ist.

Es stimmt natürlich, dass manchmal der oder die AutorIn erkannt wird. Aber erstens, bleibt es eine Vermutung, und zweitens, geschieht das selten. Die wenigen positiven Fälle bleiben im Gedächtnis, die vielen Fehleinschätzungen vergisst man wieder. Zumindest erscheint es mir so nach über zehn Jahren von Wettbewerben im Forum. Da sehe ich also kein Problem.

hobbes hat Folgendes geschrieben: Generell finde ich es halt immer doof, wenn wegen einem (kleinen Teil) Regelbrecher der ganze Rest bzw. die Mehrheit derjenigen, die sich an die Regeln halten, leiden muss.
Ja, das finde ich auch. Aber ich habe auch eine starke Abneigung dagegen, Regelbrechern systematische Vorteile zu verschaffen.

Fantasy-Kurzgeschichte: Ein Widerspruch in sich?

hobbes hat Folgendes geschrieben: Und es wird halt immer Regelbrecher geben. Ja, sogar bei einem popeligen (Verzeihung) dsfo-Wettbewerb, da muss es noch nicht mal was zu gewinnen geben (abgesehen von Ruhm und Ehre, versteht sich).
Na ja, um ein bisschen mehr wird es gehen. Deshalb auch die Frage. Problemverhalten hatten wir als Ausnahme schon bei Wettbewerben, bei denen es noch nicht einmal einen Buchpreis gab. Aber generell ist die DSFo-Community äußerst fair und überaus verlässlich. Beunruhigt hat mich, wie schon erwähnt, Äußerungen, in denen das Ethos nicht die geringste Rolle spielte, sondern nur ob man mit Regelverstößen durchkäme und wie man es anstellen müsste. Nicht auf diese Forum bezogen, aber das spielt ja im Endeffekt keine Rolle.

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).